

tematischen Ordnung und Benennung bearbeitet. Für jede Art sind in gestraffter und übersichtlicher Form die Abschnitte Taxonomie, Kennzeichen, Maße, Status, Verbreitung und Bestand, Wanderungen, Bestandsentwicklung, Siedlungsdichte, Gefährdungsursachen, Schutzmaßnahmen, Biotop, Nahrung, Stimme, Verhalten, Fortpflanzung/Brutbiologie, Eimaße und -gewichte, Sterblichkeit/Alter sowie Mauser abgehandelt worden. Diese Straffung hat den Vorteil, dass der Nutzer die benötigten Informationen sehr schnell finden kann, allerdings bedingt sie natürlich Verallgemeinerungen und Zusammenfassungen, die die tatsächlich in der Natur auftretende räumliche, zeitliche und individuelle Variabilität verständlicherweise nur unzureichend widerspiegeln.

Nun hat der Verlag eine gegenüber der 2005er Auflage unveränderte einbändige Sonderausgabe herausgegeben. Erst auf den zweiten Blick fällt auf, dass hier allerdings nur die Bände 1 und 2 zusammengefasst wurden. Die wertvollen Anhänge, das möglicherweise gerade für die nicht ornithologisch versierten Nutzer wichtige Glossar und das Literaturverzeichnis mit über 4.000 Quellen fehlen daher in der vorliegenden Ausgabe, während in den einleitenden Kapiteln auf die Anhänge und das Literaturverzeichnis hingewiesen wird, weil der Nachdruck unverändert erfolgte. Hier hätte der Verlag

sich doch der Mühe unterziehen sollen, die Texte an die neuen Realitäten anzupassen! Auch das Artenregister ist recht verwirrend. Wenn man im Register am Ende des Buches nach einer Nichtsperlingsvogel-Art sucht, sucht man vergebens. Denn das Register für diese Arten findet sich am Ende des ehemaligen ersten Bandes, also etwa in der Mitte des einbändigen Werkes.

In Zeiten des digitalen Satzes von Büchern hätte der Verlag hier sicher ohne größeren Aufwand Anpassungen an das neue einbändige Format vornehmen können (und sollen).

Der Nachdruck hat auch den Nachteil, dass schon nach dem Erscheinen der 2005er Auflage in verschiedenen Rezensionen kritisierte Fehler und Ungenauigkeiten, die bei einem solchen Mammutwerk nicht ausbleiben (fehlerhafte Verbreitungskarten, nicht nach Lebensraumtypen zusammengefasste Siedlungsdichten etc.), leider nicht behoben wurden.

Nach Ansicht des Rezensenten hätte der Verlag statt des einbändigen Nachdruckes besser eine CD-Rom auf den Markt bringen und die Autoren mit einer gründlichen Überarbeitung des Werkes zu einem späteren Zeitpunkt beauftragen sollen.

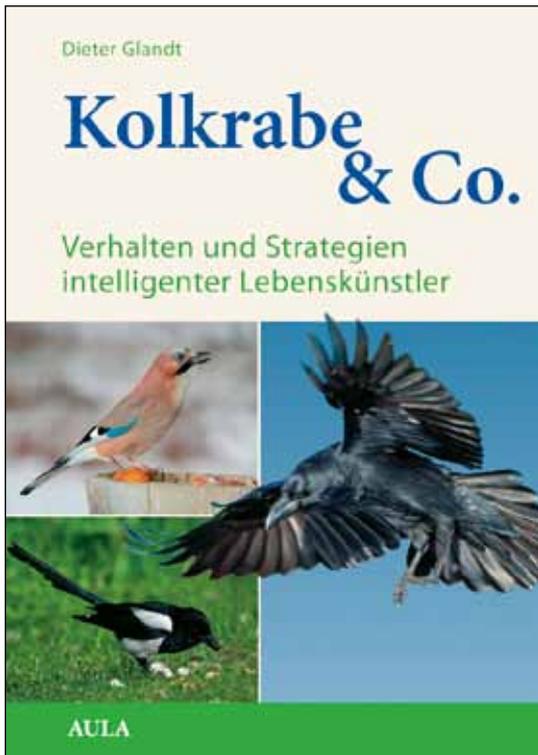
Trotz dieser kritischen Anmerkungen, sei allen Naturschutzbehörden, Planungsbüros und sonstigen Nutzern komprimierten vogelkundlichen Wissens, deren Mitarbeiter die 2005er Auflage bislang nicht auf dem Schreibtisch zu stehen haben, der Erwerb des Nachdruckes ausdrücklich empfohlen, denn irgendwann bekommt man eine Frage gestellt, die ein Nachschlagen im Kompendium nötig macht!

STEFAN FISCHER

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7 · 39264 Steckby
E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

GLANDT, D. (2012): Kolkkrabe & Co. – Verhalten und Strategien intelligenter Lebenskünstler. – Wiebelsheim (Aula-Verlag): 158 S. – ISBN 978-3-89104-760-6. – 19,95 €.

In Zeiten, in denen sogenannte „Crowbuster“ durch Deutschland ziehen und einen Mordsspaß beim massenhaften Schießen von Krähen haben (siehe Der Spiegel 4/2012) und in denen jährlich wieder etliche Tausend



Elstern und Raben-/Nebelkrähen in Deutschland (auch in Sachsen-Anhalt) geschossen werden, tut ein sachliches und um Sympathie für Raben- oder Krähenvögel werbendes Buch sehr gut.

Der Autor, der vor einigen Jahren bereits eine Monographie über den Kolkraben im selben Verlag veröffentlicht hat, versucht dem Leser insbesondere die spannenden Aspekte im Leben und Verhalten der Krähenvögel nahezubringen.

Zunächst wird an einigen Beispielen die 123 Arten umfassende Familie der Krähenvögel auch im Bild vorgestellt. Darunter sind einige auffallend farbige Arten, die den ungeübten Betrachter zunächst nicht an Krähen denken lassen würden. Wären auch unsere heimischen Krähenvögel so farbenfroh und nicht schwarz oder grau, wären sie wohl nicht Opfer Jahrhunderte langer, bis heute andauernder Verfolgung geworden.

Schwerpunkt des Buches ist die Beschreibung des faszinierenden Verhaltens der Krähenvögel. Die fünf Kapitel zu den verschiedenen Funktionskreisen des Verhaltens lassen nur eine Schlussfolgerung zu: Krähen sind die Primaten unter den Vögeln. Ob der ausgeprägte Gebrauch selbst hergestellter Werkzeuge bei der Geradschnabelkrähe auf Neukaledonien, die bemerkenswerten Gedächtnis- und Orientierungsleistungen beim Wiederfinden versteckter Nahrung bei Eichel- und Tan-

nenhäger, das kooperative Verhalten des Unglückshähers bei der Jungenaufzucht, das Knacken von Nüssen durch Raben-, Nebel- und Saatkrähen durch Abwerfen, das Spielverhalten, z. B. das im Schnee-Herumrollen der Kolkraben, oder das soziale Lernen – viele Verhaltensweisen machen Krähen zu ganz besonderen Vögeln.

Detaillierter wird in Kapitel 3 auf das Fortpflanzungs- und Brutverhalten am Beispiel des Kolkraben eingegangen. Die abfällige Bezeichnung „Rabeneltern“ für nicht fürsorgliche Eltern ist absolut unzutreffend. Der Kolkrabe ist nicht weniger fürsorglich bei der Jungenaufzucht als andere Vogelarten.

Kapitel 4 ist dem Sonderfall des kooperativen Brütens gewidmet. Bei verschiedenen Arten sind mittlerweile (meist verwandte) Helfer am Nest registriert worden. Das klassische, seit vielen Jahren intensiv untersuchte Beispiel ist der Floridahäher. Erst jüngst wurden in Spanien Rabenkrähen entdeckt, die ebenfalls ein ausgeprägtes Helferverhalten zeigen. Je mehr Helfer am Nest waren, desto höher war der Reproduktionserfolg. Nester mit Helfern waren weniger gefährdet, durch den Häherkuckuck parasitiert zu werden.

Das wohl faszinierendste Kapitel 5 ist dem Werkzeuggebrauch gewidmet. Hier gab es in den vergangenen Jahren verblüffende Erkenntnisse über die Geradschnabelkrähe, die nicht nur Werkzeuge zur Erlangung von Nahrung nutzt, sondern diese – wie Primaten – auch selber herstellt. Dieses Verhalten ist genetisch fixiert, wird aber durch soziales Lernen modifiziert und verbessert.

Das Sozialleben des Kolkraben ist Inhalt von Kapitel 6. Darüber hat der Deutsch-Amerikaner Bernd Heinrich über Jahrzehnte hinweg geforscht. Nichtbrütende Kolkraben rufen sich mit einem speziellen Ruf gegenseitig zu ergiebigen Futterquellen, um sie gemeinsam zu nutzen und gegen die sonst überlegenen revierhaltenden Kolkraben zu verteidigen. Große Gemeinschaftsschlafplätze dienen als Informationsbörsen.

Kapitel 7 befasst sich mit den Anforderungen, denen Rabenvögel der Nordhalbkugel im Winter ausgesetzt sind. Der Kolkrabe übersteht den Winter in den Gebieten, in denen er nicht zu großen Teilen von Abfällen des Menschen lebt, durch eine enge Bindung an den Wolf, dessen Nachnutzer an Kadavern er ist.

Eichel- und Tannenhäher dagegen betreiben Vorsorge und verstecken für die harte Jahreszeit Beute. Tannenhäher legen im Extrem bis zu 14.000 Verstecke mit Zirkelkiefersamen an und finden diese zumindest zu großen Teilen auch wieder!

Dem nicht ganz konfliktfreien Thema „Rabenvögel als Nutznießer des Menschen“ widmet sich Kapitel 8. Von

der weitgehend unbegrenzten Menge an Futter, die der Mensch durch Mülldeponien, Tierhaltungen und Fallwild „anbietet“, haben Krähenvögel massiv profitiert. Etliche Arten brüten mitten in Städten (Elster, Raben-/Nebelkrähe, Saatkrähe) oder sind heute sogar fast ausschließlich auf Brutplätze in Gebäuden angewiesen (Dohle – Vogel des Jahres 2012). Dies bringt durchaus Konflikte mit sich, wie die vermeintliche Lärm- und Schmutzbelastung durch Saatkrähenkolonien, was etliche auch in Sachsen-Anhalt durchgeführte Vergrämuungsmaßnahmen in Saatkrähenkolonien belegen.

Wie mit solchen Konflikten umgegangen wird, schildert der Autor am Beispiel des Kolkrahen in Kapitel 9. Vom mythischen Vogel wurde er vielerorts (insbesondere ab dem 17. und 18. Jahrhundert) zum „Schadvogel“. Dies führte in der Folgezeit zu einer massiven Verfolgung und zur großräumigen Ausrottung des Kolkrahen, besonders auch in Europa. Mit der Wiederrückkehr der Art mehrten sich erneut Konflikte. Berichte über Kolkrahen als vermeintliche „Lämmer- und Kälberkiller“ sind wohl jedem Naturschützer schon zu Ohren gekommen. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben aber, dass das Problem meist deutlich übertrieben wurde. Von hunderten in der Presse gemeldeten von Kolkrahen vermeintlich getöteten Lämmern blieben nach wissenschaftlicher Untersuchung nur wenige tatsächlich lebend von den Kolkrahen angepickte Lämmer übrig, die ohnehin stark vorgeschädigt waren und keine Überlebenschance hatten. Fazit aller Untersuchungen war, dass gesunde Kälber und Lämmer durch Kolkrahen nicht getötet werden!

Abgeschlossen wird das Buch mit einigen Arten-Kurzportraits und einem umfangreichen Literaturverzeichnis. Es ist insgesamt hervorragend aufgemacht, gut strukturiert, übersichtlich und instruktiv bebildert. Es kann jedem Krähenvogelfreund empfohlen werden, aber auch denen, die es noch werden wollen oder sollten! Es ist zu hoffen, dass das Buch zur Versachlichung der Diskussion über Krähenvögel beiträgt, damit zur Abschreckung aufgehängte tote Krähen und massenhafter Abschuss durch „Crowbuster“ endlich der Vergangenheit angehören!

STEFAN FISCHER

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzstelle
Zerbster Str. 7 · 39264 Steckby
E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

TRENKNER, D. unter Mitwirkung der Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe (2011): Schöne Wilde Welt – Das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe. – Naturreisen in Sachsen-Anhalt, Band 2. – Wettin-Löbejün (Verlag Janos Stekovics): 240 S. – ISBN 978-3-89923-218-9. – 16,80 €.

Ein naturnaher mitteleuropäischer Strom mit ebenso naturnahen Nebenflüssen und Altwassern, davon geprägte Natur- und Kulturlandschaften, beachtlicher Artenreichtum, große Städte, kleine Siedlungen, Welt-erbe in einmaliger Dichte und jede Menge Hinweise, wie sich das alles sinnvoll entdecken und verbinden lässt – das sind die Grundpfeiler zum Reiseführer „Schöne Wilde Welt – Das UNESCO-Biosphärenreservat Mittel- elbe“. Professionell zusammengefügt wurden sie von der Journalistin Dana Trenkner, die selbst in einem Biosphärenreservat (Spreewald) aufwuchs und mit der Idee, ein solches achtsam zu bereisen, bestens vertraut war.

Das 240 Seiten starke Buch erschien kurz vor Weih- nachten 2011 und widmet sich ausführlich dem Bio- sphärenreservat Mittel- elbe, dem ältesten deutschen Biosphärenreservat. Das Kapitel Hintergrund beleuch-

